Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Neunter Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 54. Ratibor, den 7. July 1819.

Seltsame Schicksale des jungen Grafen d'Alvarez.

Aus Elio's Curiositäten = Kabinet, von F. Gräffer.

(Mitgetheilt.)

Der Graf d'Alvarez, Grand von Spanien, war einer der glücklichsten Ehemänner; doch dieses Glück währte nicht lange. Seine Gemahlin beschenkte ihn mit einem Sohne, um drey Tage später ihren Geist aufzugeben. Der Graf ward eine Beute des Grams; nach zehn Monathen hauchte er gleichfalls seine Seele aus. Die kleine Waise kam nun unter die Vormundschaft ihres Vatersbruders, eines Mannes, der eben so arm an Mitteln, als reich an Kindern war. Dieser Mann, von den Güthern des Kindes gereizt, ließ sich zu dem gräßlichen Entschluß verleiten, die schuldlose Waise zu ermorden, um ihr Vermögen an sich zu reißen. Da er gleichwohl nicht den Muth hatte, diese blutige That eigenhändig zu vollführen, so übergab er das Kind einem seiner Bedienten um es umzubringen. Das Gemüth dieses Miethlings empörte sich zwar Anfangs gegen eine so entsetzliche Zumuthung, allein die verheissene Belohnung brachte ihn bald auf andere Gedanken. Mit bebenden Händen versetzte er dem Opfer drey Dolchstiche. Des Kindes Geschrey, das strömende Blut, und das erwachende Gewissen des Bedienten regten sein Mitleid auf, und er brachte den kleinen Verwundeten zu einem Chirurgen nach der Stadt, um ihn herstellen zu lassen. Da die Wunden nicht tödtlich

waren, so heilten sie bald wieder zu, ließen aber doch deutliche Narben auf dem Rücken zurück.

Als der Vormund von dem Bedienten die Nachricht erhielt, daß der kleine verblutet habe, erklärte er seinen Verwandten, daß sein Mündel an Convulsionen gestorben sey, und Tags darauf verscharrte man einen mit Lumpen gefüllten Sarg. Der Bediente, der indeß besorgte, man möchte hinter seinen Betrug kommen, nahm das Kind von dem Wundarzte weg, und gab es einem Bauer in einem entlegenen Dorfe zur Erziehung. Bey diesem Bauer blieb der junge Alvarez bis in sein sechstes Jahr. Eines Tags aber kam der Bediente, nahm das Kind weg, und übergab es, um ganz sicher zu seyn, einem Kaufmanne, der den Tag darauf die Reise nach der Türkey antreten wollte, mit dem Bedeuten, daß das Kind ein natürlicher Sohn eines vornehmen Mannes sey, und empfahl diesen Umstand seiner Verschwiegenheit.

Der barbarische Onkel erndtete bald die Früchte seiner Unmenschlichkeit; der Tod raffte in kurzer Zeit seine ganze Familie hinweg, und in seinem Hause herrschte die Stille des Grabes. Sein Gewissen erwachte, und in einem Augenblick der Reue entdeckte er seine Qual demselben Bedienten, der das Werkzeug seiner Schandthat hätte seyn sollen. Der Bediente gestand seine Abweichung des Befehls und der Alte wurde durch diese Aussicht der Möglichkeit, seinen Neffen wieder in seine entrissene Rechte einzusetzen, einigermaßen beruhigt. Er genaß, aber seine Bemühungen, den Aufenthalt seines Mündels zu erfahren, blieben lange fruchtlos. Endlich erhielt er Nachricht, daß ihn ein Türke von einem Handelsmanne gekauft, und daß dieser ihn weiter einem englischen Kaufmanne zu Constantinopel überlassen habe, mit dem er nach London abgegangen sey. Der alte Alvarez fertigte sogleich einen Curier nach London ab, doch dieser erfuhr nur, daß der Herr des jungen Menschen mit seiner Aufführung so wohl zufrieden gewesen sey, daß er ihm die Barbierprofeßion habe lernen lassen, und daß er sofort in die Dienste des Grafen Gallas, Gesandten am englischen Hofe, getreten sey. Da nun der Graf Gallas schon seit geraumer Zeit nach Wien zurückgekehrt war, und seine Bedienten dahin mitgenommen hatte, so schickte der alte Alvarez seinen Beichtvater nach dieser Hauptstadt; allein der junge Mensch war nicht mehr bey diesem Grafen. Inzwischen aber erfuhr man, daß er eine Kammerjungfer der Gräfin Obersdorff geehliget, und sich mit ihr nach Böhmen begeben habe.

Der alte Alvarez war über diese neue Ungewißheit aufs äußerste niedergeschlagen. Er beschloß sich an den Kaiser selbst zu wenden. Sein Stand, und noch mehr das Darlehen von 400,000 Gulden, womit er diesem Monarchen, da er zu Barcelona

war, ein Geschenk gemacht hatte, gaben ihm gegründete Ansprüche auf die Verwendung des Kaisers. Zugleich ließ er ihn durch seinen Beichtvater von dem Zusammenhange der Sache aufrichtig und umständlich unterrichten. Dem Kaiser dauerte sowohl der Zustand des jungen als des alten Alvarez; er schickte einen Offizier mit dem Beichtvater nach Böhmen, um dem Aufenthaltsort des jungen Mannes nachzuspüren. Lange waren ihre Bemühungen vergebens; doch endlich trafen sie ihn in dem Stand eines Haushofmeisters. Die Narben auf dem Rücken ließen keinen Zweifel übrig, daß er wirklich der Graf Alvarez sey. Das Erstaunen des jungen Mannes, die Besorgniß seiner Gattin, von ihrem nun plötzlich vornehmen Gemahl getrennt zu werden, alles das läßt sich leicht begreifen. Allein der junge Graf liebte sein Weib zu aufrichtig, um der Veränderung seines Standes einigen Einfluß auf sein zärtliches Herz zu gestatten; er begab sich nach Wien um dem Kaiser zu danken, und als ihm der Monarch die ihm gebührenden 400,000 Gulden zurückstellte, kaufte er sich die Herrschaft Ratibor in Schlesien, und verlebte daselbst in geräuschlosem Genuß glücklicher Häuslichkeit seine gesegneten Tage, ohne je auf den Rang eines Grand von Spanien Anspruch zu machen.

Empfehlung.

Meinen verehrtesten Freunden, Gönnern und Bekannten, so wie sämtlichen geehrten Bewohnern Ratibors, empfehle ich mich bey meinem Abgang nach Breslau, zum fortdauernd geneigten und wohlwollenden Andenken ganz ergebenst, und bitte zugleich erstere um geneigte Entschuldigung, daß die nötige Beschleunigung meiner Abreise, und der mich unvermuthet betroffene Krankheits-Zufall, mich hinderte, dieses persönlich beobachten zu können.

Ratibor, den 5. July 1819.

Der Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsident
Freiherr von Falkenhausen.

Erklärung.

Der Staatsbürger Wolf Braun aus Ratibor — dessen gegenwärtiger Wohnort aber mir unbekannt ist — hat einen, von mir auf seinen Nahmen im Jahre 1818 ausgestellten Wechsel über 400 Rthl. Cour. (den 20. Septbr. d. J. zahlbar) in Händen, den ich hiermit öffentlich für ganz ungültig erkläre, und warnige Jedermann, diesen Wechsel auf irgend eine Art anzunehmen, indem der gedachte Wolf Braun durchaus nichts darauf zu fordern hat.

Ober Marklowitz den 2. July 1819.

v. Harraschowsky.

Subhastations-Patent.

Schuldenhalber subhastiren wir hierdurch die den Fleischermeister Johann Gladischschen Erben gehörige sub No. 19 des Hypotheken-Buchs verzeichnete und gerichtlich auf 400 Rthl. Cour. gewürdigte Fleischbankgerechtigkeit nebst den dazu gehörigen Grundstücken, und laden Kauflustige zu dem vor dem Herrn Stadt-Gerichts-

Aßeßor Luge peremtorie auf den 21ten August 1819 anstehenden Licitations-Termine hierdurch ein, mit der Aufforderung, vorzüglich in dem peremtorischen Licitations-Termine ihr Geboth abzugeben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag nach eingeholter Genehmigung der Intereßenten an den Meistbiethenden erfolgen wird.

Ratibor den 28. May 1819.

Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor.

Wenzel. Kretschmer. Luge.

Anzeige.

Es ist ein dreyjähriger Hirsch zu verkaufen, der ganz zahm, entweder gleich den andern zahmen Hausthieren ferner unterhalten, oder auch vermöge seiner Wohlbeleibtheit sofort geschlachtet werden kann.

Liebhaber wenden sich gefälligst deshalb in frankirten Briefen an die

Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 27. Juny 1819.

Anzeige.

Vom 1. September d. J. an, wird bey einer Herrschaft auf dem Lande der Posten eines Buchhalters offen, der wiederum anderweitig besetzt werden soll. Von demjenigen welcher sich um diesen Posten bewerben will, wird gefordert, daß derselbe im Rechnungswesen die besten Kenntniße besitze, im Briefstyl geübt sey um zugleich die Stelle eines Secretair's bekleiden zu können, eine schöne Handschrift schreibe, verheurathet, solide und ein ordnungsliebender Mann sey.

Sowohl die Nachweisung der Herrschaft, als die nähere Auskunft über Gehalt und Emolumente kann man auf portofreie Anfragen (mit Einsendung der Atteste über frühere Dienstverhältniße) erfahren durch die Redaction des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 6. Juny 1819.

Anzeige.

Das Dominium Loslau bietet hiermit 300 Stück brauchbare Mutter-Schaafe zum Kaufe an; Kauflustige können solche zu jeder Zeit in Augenschein nehmen.

Loslau den 2. July 1819.

Auction.

Die zu dem Nachlasse der abgelebten Frau Amalia verehel. Schusder geb. Hennig hieselbst gehörigen Effecten, bestehend in Silber, Wäsche, Kleidungsstücken, und Meubles, sollen auf den Antrag der Erben in dem, dazu auf den 24ten July c. a. früh um 9 Uhr, in der Wohnung der Frau Syndicus Hennig hieselbst, anberaumten Auctions-Termine gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbiethenden öffentlich verkauft werden, zu welchem Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Loslau den 26. Juny 1819.

Das Kameral-Gerichts-Amt der Freien Minder-Standesherrschaft Loslau.

Anzeige.

Der Joh. Krusch aus Kokoschütz ist nicht mehr bei mir in Lehrjahren, daher ersuche jedermann solchem für meine Rechnung nichts zu verabfolgen.

Joh. P. Kneusel.
